

SVW

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Spendenbarometer (in CHF)



Beitrag zur Aufwertung des Zürcher «Chreis Cheib»

Zur Erhöhung der Lebensqualität in dem vom Drogenhandel und -konsum und vom Sexgewerbe belasteten Quartier im Zürcher Kreis 4 lancierte die Stadt im Jahr 2001 das Projekt «Langstrasse plus». Eine der vier Säulen dieses Projekts will unerwünschte Nutzungen von Liegenschaften, vor allem durch das Milieu, einschränken.

Im Jahr 2004 konnte die Wogeno Zürich eine Liegenschaft an der Magnusstrasse, einer Parallelstrasse zur Langstrasse, erwerben, die sich in einem stark vernachlässigten Zustand befand. Im 2006 nahm die Genossenschaft dann einen umfassenden Umbau dieser Liegenschaft in Angriff. Dabei wurden auch das Dachgeschoss abgebrochen und zwei neue Stockwerke im Holzelementbau erstellt. Die Wärmeerzeugung geschieht neu mit einer Holzpellettheizung und das Warmwasser wird mittels einer Solaranlage erwärmt. Per 1. April 2007 konnten alle elf Wohnungen der nun Minergiestandard aufweisenden Liegenschaft vermietet werden.

Der Stiftungsrat der Stiftung Solidaritätsfonds des SVW unterstützte den Kauf und die Renovationskosten mit einem Darlehen von 330 000 Franken und leistete damit zugleich auch einen Beitrag zur Rückeroberung einer Liegenschaft im Zürcher «Chreis Cheib» zu Wohnzwecken. *Wohnen* wird in der nächsten Ausgabe über dieses Projekt berichten.

Balz Christen, SVW, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 55, www.svw.ch/solidaritaetsfonds

SVW Schweiz

SVW-Finanzcheck erfolgreich gestartet

Die Ende letztes Jahr neu lancierte Dienstleistung des SVW ist bei unseren Mitgliedern auf reges Interesse gestossen: Mit einem umfassenden Finanzcheck können vor allem kleinere und mittlere Wohnbaugenossenschaften eine detaillierte Standortbestimmung ihrer finanziellen Situation vornehmen. Bereits im ersten Vierteljahr sind rund 20 Anfragen bei der SVW-Geschäftsstelle eingegangen und nach einer ersten Kontaktaufnahme haben sich beinahe alle Interessenten für die Durchführung dieser

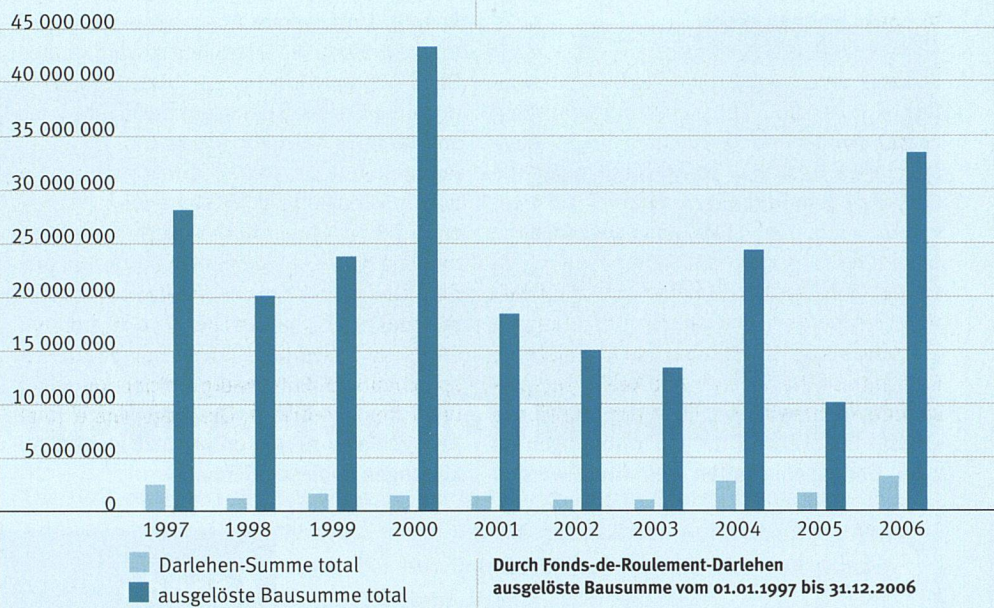
Analyse entschieden. Die Abwicklung ist ganz einfach: Die Baugenossenschaften können die benötigten Angaben elektronisch erfassen und auf der vom SVW gelieferten CD-ROM zusammen mit den darin angegebenen Unterlagen zurücksenden. Die Auswertungen erfolgen aufgrund der Zahlen der Jahresrechnung 2006. Weitere Informationen erhalten interessierte Baugenossenschaften beim SVW, Brigitte Dutli oder Balz Christen, 044 362 42 40, oder unter www.svw.ch/finanzierung/finanzcheck.php (di)

Fonds de Roulement bringt einiges ins Rollen

Wenn man von Darlehen spricht, denkt man meistens nur an die Geldbeträge, die damit umgesetzt oder, wie der Name unseres Fonds es besagt, ins «Rollen» gebracht werden. Was geschieht aber tatsächlich mit diesen Mitteln, wozu werden sie verwendet?

In den letzten zehn Jahren wurden mit 289 aus dem Fonds de Roulement des SVW gewährten Darlehen von insgesamt 176 234 500 Franken über 10 000 Wohneinheiten gefördert. Dies löste eine Bausumme von über zwei Milliarden Franken aus.

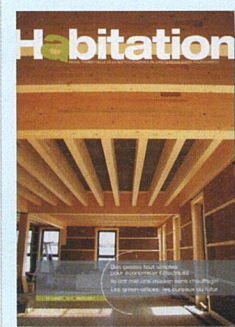
Wenn man diese Zahlen noch über einen längeren Zeitraum bis ins Jahr 1990 zurückverfolgt, ergibt sich sogar eine ausgelöste Bausumme von beinahe 4,5 Milliarden Franken. In den vergangenen 17 Jahren gewährte der Fonds 538 Darlehen im Gesamtbetrag von rund 306,7 Millionen Franken. Über 19 000 preisgünstige Wohnungen konnten mit diesen Mitteln neu erstellt oder renoviert werden. Viele dieser Projekte, insbesondere von jungen Baugenossenschaften, die nicht über das nötige Eigenkapital verfügen, hätten ohne die Unterstützung des Fonds de Roulement gar nicht verwirklicht werden können. (di)



wohnen

«Habitation» neu lanciert

Nachdem die Redaktion unserer welschen Schwesterzeitschrift neu besetzt wurde (siehe *wohnen* 1–2/2007), ist «Habitation» im März erstmals im gänzlich überarbeiteten Layout erschienen. Das Heft kommt neu vierfarbig, mit einem grossen Bildanteil und einer klaren Rubrizierung daher. Die erste Ausgabe widmet sich ganz den Themen Ökologie und Energie. (Bezug: www.habitation.ch) (rom)





Sektion Zürich

Präsidentenkonferenz in Zürich

Traditionsgemäss lud die Sektion Zürich des SVW die Genossenschaftspräsidentinnen und -präsidenten Ende März zum halbjährlichen Treffen ins Restaurant Schweighof in Zürich ein. Zwei Themen standen zwischen Apéro und Nachtessen zur Diskussion: Einerseits referierte Rolf Schuppli, Bereichsleiter Wohnen und Obdach des Sozialdepartements der Stadt Zürich, über «Wohnen tut Not: Wirkungs-volle Wohnintegration», andererseits gab die Problematik «Fernsehen per Kabel» zu reden.

Die Zahlen zur Obdachlosigkeit in Zürich ga-ben zu denken: Im vergangenen Jahr lebten rund 1000 Personen in Notwohnungen der Stadt Zürich. Ein Viertel der derzeit 260 Unter-künfte stellten Baugenossenschaften zur Ver-fügung. Die Notwohnungen sind jedoch meist nur befristet verfügbar. Die Genossenschaften sind deshalb aufgerufen, bei der Deckung des permanenten Bedarfs vermehrt mitzuhelfen und so der Obdachlosigkeit entgegenzu-wirken. Die folgenden Referate diskutierten ein weniger tragisches, aber dafür umso ärgerliches Thema: Gibt es Alternativen zum

Ärgernis Cablecom? Die Präsidenten und Geschäftsführer der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Limmattal (GBL) und der Familienheim-Genossenschaft Zürich (FGZ) skiz-zierten ihr Vorgehen angesichts der unbefriedigenden Geschäftspraxis der Cablecom, die ihre Fastmonopolstellung offensichtlich nicht ausschliesslich zur Befriedigung der Kunden ausübt. Der SVW wurde aufgerufen, in einer Arbeitsgruppe die Grundlagen für ein gemeinsames Vorgehen zu erarbeiten. Die Thematik wurde inzwischen auch in anderen Sektionen diskutiert. (sw)

Vorstandsmitglieder sind zufrieden

Im Auftrag von Stadtentwicklung Zürich und des Bundesamts für Wohnungswesen (BWO) befragte die SVW-Sektion Zürich Entscheidungsträger und Vorstandsmitglieder von Wohnbaugenossenschaften zu ihrer Tätigkeit. Welches ist die Motivation, sich für den gemeinnützigen Wohnungsbau zu engagieren? Wie viele Stunden wenden die Vorstandsmit-glieder für ihr Amt durchschnittlich auf? Wie empfinden sie diese Belastung? Welche The-men beschäftigen die Vorstände? Diesen und

anderen Fragen ging die Studie, die Ende April veröffentlicht wurde, nach. Die ersten Ergeb-nisse zeigen, dass die Vorstandsmitglieder grundsätzlich mit ihrem Amt zufrieden sind und sich vor allem aus ideellen Motiven enga-gieren. Die zeitliche Belastung von fünf und mehr Stunden pro Woche wird allerdings als hoch empfunden. Die wichtigsten Fragen, die die Entscheidungsträger beschäftigen, sind anstehende Erneuerungen und die Rekrutierung von qualifizierten neuen Vorstandsmit-gliedern. Interessant sind auch die Informati-

onen über die Zusammensetzung der Vor-stände: So sind Frauen darin nach wie vor untervertreten. Ein hoher Anteil der Vorstands-mitglieder ist selbständig erwerbend, eben-falls viele haben eine höhere Berufsaus-bildung oder einen Universitätsabschluss. Das politische Profil der Vorstandsmitglieder entspricht in etwa demjenigen des Zürcher Gemeinderates. (hcd)

IG neues wohnen zürich erweitert Tätigkeitsgebiet

In der IG neues wohnen zürich sind mittlerwe-ile 31 Zürcher Baugenossenschaften mit der-zeit 26 000 Wohnungen zusammengeschlos-sen. Als Interessengemeinschaft treten die Bauträger gemeinsam auf, um auch auf gros-sen Arealen innovative und preisgünstige Grossüberbauungen realisieren zu können. An der Mitgliederversammlung im April be-richteten Präsident Willy Küng und Geschäftsführer Markus Zimmermann von Abklärungen und Verhandlungen über zahlreiche Areale in Zürich und Umgebung. Nachdem 2006 ein grosser Landverkauf für 350 Wohnungen an zwei Genossenschaften vermittelt werden

konnte, sind weitere Abschlüsse erst mittel-fristig in Sicht. Die Knappheit an verfügbarem Bauland, planerische Komplexität und oft auch die Preisvorstellungen der Besitzer las-sen keine kurzfristigen Erfolge zu. Architektin Sonja Anders orientierte die Mit-glieder, dass der geschäftsleitende Ausschuss auch mit der Evaluation von potenziellen Um-nutzungsobjekten begonnen habe. Ausser-dem stellte sie mögliche Neubauprojekte mit einer gemischten Nutzung vor, also zum Bei-spiel einer Kombination von Gewerbe-, Dienst-leistungs- und Wohnnutzungen. Die Versamm-lung stimmte dieser Ausweitung des Tätig-keitsgebietes zu und unterstütze weitere Ab-klärungen in dieser Richtung.

Ziel der IG neues wohnen zürich ist es, durch die Kooperation mehrerer gemeinnütziger Bauträgerschaften auch sehr grosse und eventuell schwierige Grundstücke im Gross-raum Zürich zu entwickeln und qualitätsvoll zu überbauen. Dazu eignen sich insbesonde-re Industriebrachen und andere Umnutzungs-gebiete. Als Nebeneffekt der Abklärungen stösst die IG gelegentlich auch auf kleinere Areale. Die Mitgliederversammlung stimmte einer Aufgabenerweiterung auch insofern zu, als die IG solche kleineren Grundstücke künf-tig direkt an einzelne Mitglieder vermitteln kann. (pd)

Agenda



Datum	Zeit	Ort	Anlass/Kurzbeschrieb	Kontakt
		Zürich	«100 Jahre mehr als wohnen». Diverse Veranstaltungen	www.mehr-als-wohnen.ch
24.5.2007	18.00 Uhr	Restaurant Bundesbahn, Basel	Generalversammlung der Sektion Nordwestschweiz Mit Referat von Regierungsrätin Eva Herzog	SVW Sektion Nordwestschweiz Katharina Riederer, Tel. 061 321 71 07, svw@balcat
2.6.2007		Genf	Generalversammlung der Sektion Romande	ASH Romande Roger Dubuis Tel. 021 648 39 00 ash.romande@bluewin.ch
4.6.2007	17 Uhr	Stadthaus, Zürich	Die Vermietungspraxis von Baugenossenschaften	Stadtentwicklung Zürich alex.martinovits@zuerich.ch
14.6.2007	14.15 Uhr	Bern	Delegiertenversammlung des SVW	SVW, Astrid Fischer Tel. 044 362 42 40 astrid.fischer@svw.ch

Sektion Innerschweiz

Generalversammlung im Luzerner Vorort

Erstmals in ihrer über 50-jährigen Geschichte führte die Sektion Innerschweiz am 27. April ihre Generalversammlung in Littau durch. Sie erwies damit einer Luzerner Vorortsgemeinde die Referenz, in der mehrere Wohnbaugenossenschaften recht aktiv sind. Der Versammlung ging denn auch die Besichtigung der von der Baugenossenschaft Matt neu erstellten Wohnsiedlung Schöneegg voraus (vgl. *wohnen* 1-2/2007). Die Baugenossenschaft Matt ist mit über 500 Wohnungen nach der ABL die zweitgrösste Genossenschaft der Innerschweiz. Sie realisierte mit der in gefälligen Farben gestalteten Überbauung «Wohnpark Schönegg» ein Bijou: insgesamt 36 sehr ansprechende Wohnungen in drei Punkthäusern in Hybridbauweise mit Beton- und Holzelementen und einem Langhaus in Massivbau. Die Häuser werden mit einer zentralen Holzfeuerung beheizt und erfüllen den Minergiestandard. Unter anderem dank Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung werden 80 Prozent Energie gespart.

Nach einem Apéro in der Siedlung hiess Sektionspräsident Werner Schnieper, der übrigens in Littau aufgewachsen ist, die Delegier-

ten aus den Innerschweizer Kantonen im Restaurant Matt herzlich zur ordentlichen Generalversammlung willkommen. Einen besonderen Willkomm richtete er an die Vertreter der Baugenossenschaft Matt, die mit ihrem beeindruckenden Projekt Innovation und Vitalität bewiesen haben. Die statutarischen Geschäfte wie Jahresbericht, Rechnungsabnahme und Mitgliederbeiträge passierten die Versammlung einstimmig. Der Vorsitzende wies in seinem Bericht vor allem auf die in Zug erfolgreich geführte Abstimmungskampagne zum Projekt Roos hin, erläuterte die Kooperation der drei Dachverbände in der Innerschweiz in Sachen Kurswesen und erwähnte erste Erfolge des neuen Konzeptes für SVW-Fördermitglieder. Erwähnenswert fand er auch das Jubiläum «100 Jahre mehr als wohnen» in der Stadt Zürich, das die seit 1907 währende Partnerschaft der Baugenossenschaften mit der öffentlichen Hand feiert. Die Programmzeitschrift wurde allen SVW-Mitgliedern in der ganzen Schweiz zugestellt.

ABL-Geschäftsführer Bruno Koch pries anschliessend das Projekt «GäWoRing – Urlaub in Gästewohnungen der Genossenschaften», an welchem sich die ABL zusammen mit deut-



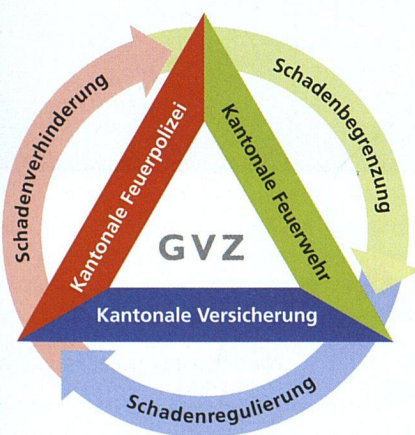
An der Generalversammlung der Sektion Innerschweiz besichtigten die Mitglieder die bunte Neubausiedlung Schöneegg der Baugenossenschaft Matt in Littau.

schen und holländischen Partnern beteiligt. Eine erfolgreiche Kooperation, die zur Nachahmung empfohlen wird. Eine Diskussion löste Verbandsdirektor Stephan Schwitter aus mit der Frage, wie die Erfahrungen der Sektionsmitglieder mit den TV-Anschlüssen sei. Der SVW wird die Kritik, die vor allem im Raum Zürich diesbezüglich laut geworden ist, ernst nehmen und die Problematik monopolartiger Verhältnisse eingehender prüfen. Sektionspräsident Werner Schnieper begrüsst diese Initiative des Dachverbandes und wünschte allen Anwesenden beim anschliessenden Pizzenessen angeregte Unterhaltung. (sw)

Anzeige

Schlankeres Regelwerk für mehr Innovationskraft. Dank der neuen Brandschutzvorschriften – entstanden unter Federführung der Kantonalen Feuerpolizei – hielt der mehrgeschossige Holzbau in der Schweiz Einzug.

Innovation und Prävention



Die GVZ versichert die Gebäude im Kanton Zürich gegen Feuer-, Elementar- und Erdbebenschäden zum Neuwert. Sie erfüllt die gesetzlichen Aufgaben im Brand- und Elementarschadenschutz, bei der Brandbekämpfung und der Löschwasserversorgung (Feuerpolizei und Feuerwehrwesen).

Gezielte Investitionen in die Prävention und eine effiziente Schadenbekämpfung wirken positiv aufeinander ein. Dies kommt den Hauseigentümer/-innen, den Mietparteien und der öffentlichen Hand in Form der schweizweit tiefsten Prämien zugute. Sichern und versichern heisst, Einzelereignissen und Katastrophen möglichst umfassend zu begegnen.

8050 Zürich, Telefon 044 308 21 11
info@gvz.ch, www.gvz.ch

